

ausgehecht.“ Durch den Umgang mit Vogel, der ebenfalls bei seinen Forschungen an die Quellen ging, ist jedenfalls in dem Studenten Schöttgen die Liebe zur vaterländischen Geschichte noch mehr geweckt und befestigt worden.

Im Jahre 1709, in welchem die Universität Leipzig ihr drittes Jubiläum feierte, erlangte Schöttgen den Grad eines Doctors der Philosophie und nach Vollendung seiner Studienzeit hielt er in Leipzig öffentliche wie Privatvorlesungen über Sprachen und philologische Wissenschaften. Einer seiner Schüler war der später berühmt gewordene Jöcher, den er im Griechischen Unterricht gegeben hat. Außerdem beschäftigte er sich mit schriftstellerischen Arbeiten für verschiedene Buchhändler.

Um die Mitte des Jahres 1715 machte ihn ein alter Freund, M. Gregorius, Prediger an dem Stadtfrankenhanse zu Leipzig, auf die Erledigung der Rectorstelle an der Stadtschule zu Frankfurt an der Oder aufmerksam, deren bisheriger Inhaber Alters halber dieselbe niederzulegen gesonnen war. Schöttgen gab seine Geneigtheit, diese Stelle anzunehmen oder sich als Vicar anstellen zu lassen, der Anstellungsbehörde zu erkennen. Bald darauf starb dieser Rector. Hierdurch verzögerte sich Schöttgens Anstellung bis zum Monat November jenes Jahres. Nach der Martinimesse reiste Schöttgen auf erhaltene Einladung nach Frankfurt, legte daselbst Probe ab und erhielt die Vocation zu der erledigten Stelle. Bevor er aber sein geliebtes Leipzig verließ, vertheidigte er noch die zweite von ihm geschriebene Dissertation über hebräische Inschriften am 11. Januar 1716 öffentlich. Auf dem Titel derselben nannte er sich Rector-Adjunct.

Bald darauf trat er sein neues Amt an, das er drei Jahre lang mit großem Fleiße und Erfolge verwaltete, wie durch die ansehnliche Vermehrung der Schülerzahl am deutlichsten bewiesen wurde. Es wurde ihm aber der Aufenthalt in Frankfurt mit der Zeit sehr dadurch verleitet, daß seine